

Ausstellungen = Expositions

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): - **(1974)**

Heft 1

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Protokoll der Zentralvorstandssitzung vom 5. Dezember 1973

Anwesend: Wilfrid Moser, Angelo Casoni, Ugo Crivelli, Rolf Lüthi, Hermann Plattner, Pietro Salati, André Gigon.

Protokoll: Dr. Georg Krneta.

1. Protokoll der Sitzung vom 23. Juni 1973

Dieses Protokoll wird einstimmig genehmigt.

2. Biennale

Moser erklärt, dass über das finanzielle Resultat noch nichts gesagt werden kann, da die Abrechnung noch nicht gemacht werden konnte.

Es gelte auch, bereits an die nächste Ausstellung zu denken und etwas mehr Gewicht auf die GSMBa zu legen. An der Präsidentenkonferenz wäre das Thema der nächsten Biennale zu behandeln.

Plattner schlägt vor, entsprechend dem ursprünglichen Vorschlag von Moser, eventuell die besten Werke der letzten zwei Jahre zum Gegenstand der Biennale zu machen. Lüthi wird mit Dr. Baumann noch einen Erfahrungsaustausch pflegen.

3. Beitritt der Künstlerinnen

Gigon erklärt, in Lausanne sei das Problem gelöst.

Lüthi fügt bei, dass auch in der Inner-schweiz keine Probleme bestehen.

Crivelli bestätigt, dass in Neuenburg die Künstlerinnen eine Jury passieren müssen.

Plattner glaubt, dass ca. 6 bis 8 Künstlerinnen der Sektion Bern beitreten werden.

Nach ihm wäre eine Lösung, in jeder Sektion eine Gruppe Künstler und eine Gruppe Künstlerinnen zu haben.

4. Vorstands-Neubestellung

Moser möchte vorschlagen, den Zentralvorstand zu erweitern, eine Frau aufzunehmen und eventuell eine totale Neubestellung vorzunehmen.

Krneta macht darauf aufmerksam, dass eine Erweiterung des Zentralvorstandes eine Statutenänderung bedingen würde. Eine vollständige Erneuerung würde die Gefahr heraufbeschwören, dass die Kontinuität verloren ginge.

Plattner erklärt, dass er demissionieren möchte.

Der Zentralvorstand wird der Präsidentenkonferenz die Erweiterung des Zentralvorstandes auf neun Mitglieder vorschlagen sowie die entsprechende Statutenänderung. Der Zentralvorstand sollte sich somit aus fünf Mitgliedern der deutschen Sprache, drei Mitgliedern der französischen Sprache und aus einem Mitglied der italienischen Sprache zusammensetzen.

5. Präsidentenkonferenz

Diese wird auf den 12. Januar 1974 festgesetzt mit folgenden Traktanden:

1. Biennale 1975
2. Erweiterung des Zentralvorstandes
3. Beitritt der Künstlerinnen
4. Problem Warenumsatzsteuer und Zoll
5. Vorschläge für die Kandidatenjury der Sektionen
6. Delegiertenversammlung 1974
7. Anträge der Sektionen
8. Verschiedenes

Moser erklärt, dass aufgrund einer Konferenz in Genf feststeht, dass das Abkommen von Florenz eine Illusion sei. Die Handelskammern verfügen jedoch über Blätter ATA, die verwendet werden können, sofern die GSMBa die entsprechende Kautionsleistung leistet. Diese Blätter befreien von der individuellen Depotpflicht bei der Einfuhr von Kunstwerken in andere Staaten. Krneta wird die Frage prüfen.

6. Kunststiftung

Krneta gibt bekannt, dass die angekauften Werke nach wie vor im Keller der Kunsthalle Bern sind und dass dringend etwas gemacht werden sollte; zudem stehen noch ca. Fr. 55000.- zur Verfügung. Diese kann man als Defizitdeckung für die Biennale 1973 dieses Jahr noch rechtfertigen, aber nächstes Jahr nicht mehr. Es gilt nun, eine bestimmte feste Politik festzulegen für die Zukunft.

Der Zentralvorstand unterstützt den Vorschlag Salati, die gesamten Werke dem zu gründenden Museum im Tessin leihweise zur Verfügung zu stellen. Moser ist der Auffassung, dass in Zukunft das Geld eher für andere Zwecke, die einer breiten Künstlerschicht zugute kommen, verwendet werden sollte.

7. Probleme der Sektion Bern

Moser fügt bei, dass der Präsident der Sektion Bern zu Unrecht verunglimpft wurde. Er schlägt vor, mit den Jungen eine Besprechung durchzuführen, an der er bereit wäre, teilzunehmen.

Casoni glaubt, dass es sich vorwiegend um persönliche Differenzen handelt.

8. Verschiedenes

a) Es wird beschlossen, die Motion Junod im Monatsheft zu veröffentlichen. Die Motion wurde von Bundesrat Celio entgegengenommen.

b) Es wird beschlossen, mit dem Präsidenten der Sektion Genf anlässlich der Präsidentenkonferenz zu diskutieren und eine Lösung des Problems zu finden.

c) Salati gibt bekannt, dass zehn Schweizer Künstler eingeladen sind, in Neuseeland auszustellen. Die Werke müssten am 15. Januar 1974 in Genue sein.

Es wird beschlossen, dass Salati

Künstler seiner Wahl anschreiben sollte.

d) AIAP-Karte: Crivelli schlägt vor, dass ein neuer Versuch unternommen werde, um die AIAP-Karte zu erhalten. Krneta gibt bekannt, dass die Karten zurzeit bezahlt werden müssen.

Moser schlägt vor, mit der AIAP Verbindung aufzunehmen, um eine neue Regelung zu suchen.

e) Moser ersucht um intensivere Mitarbeit beim Monatsheft.

f) Zum neuen Vizepräsidenten des Zentralvorstandes wird Angelo Casoni gewählt.

Ausstellungen

Kunsthalle Basel bis 6. Januar 1974 Weihnachtsausstellung Basler Künstler

Die Weihnachtsausstellung ist wohl die meistbesuchte Ausstellung des Jahres, an der stets viel verkauft wird, also ausgesprochen keine Problemstellung. Konservator Althaus hatte wohl die Absicht, ihr ein anderes Gepräge und zu diesem Zweck einen andern Namen zu geben. So hiess sie letztes Jahr «Jahresausstellung», ist nun aber wieder brav zu ihrem angestammten Namen zurückgekehrt. Wie immer ist sie stark besucht: ganz Basel kommt mit Kind und Kegel, und auch diesmal gab es lobenswert viele Verkäufe. Die Ausstellung sieht erfreulich proper aus: weniger «Spinat» (abgedroschne Landschaftli) als auch schon, aber auch keine extremen Experimente. Die Sektionsausstellung



hat viel Rahm abgeschöpft. Doch soll hier einiges Bemerkenswertes erwähnt werden:

Da ist eine sehr persönliche Übersetzung der Landschaft von Carlo Aloo; drei scheinbar ganz einfache, sehr sensible Zeichnungen von Lukas Düblin zeigen ihn von einer ganz neuen Seite. Zwei sehr interessante Variationen aus Plexiglas und Polyester von Bildhauer Michael Grossert basieren auf dem Reiz farbiger Reflexe, die strenge wasserklare Plexiglasformen durchspielen. William Phillips zeigt zwei Rheinhafenbilder, überzeugend in ihrer Herbheit, und Mario Rappos «Mensch und Technik» ist eindrücklich. Hans Remonds grossformatige «Ausgrabungen» vibrieren durch sparsame, zarte Linien, und Marco Richter zeigt wieder gluschtige Damen, malerisch-subtil serviert.

Unmöglich, alles zu erwähnen, was da an intensiver künstlerischer Arbeit ausgestellt ist, und viele neue Namen verheissen neue Aspekte und sollten möglichst bald auf unserer Mitgliederliste erscheinen. *Julia Ris*

Bündner Künstler

Am 15. Dezember 1973 fand die Jahresversammlung der Sektion Graubünden der GSMBA in Chur statt. Eine erfreuliche Anzahl Aktivmitglieder, die zum Teil von recht weit hergereist waren, fand sich im Hause des Mitgliedes Architekt Richard Brosi ein. Nach der lebhaft verlaufenen Versammlung begaben sich die Teilnehmer zur Eröffnung der Weihnachtsausstellung der Bündner Künstler ins Kunsthaus.

Die diesjährige Weihnachtsausstellung weist ein beachtliches Niveau auf. Dank der Teilnahme der bedeutendsten einheimischen und auswärts lebenden Bündner Maler fiel es der Jury leichter, die erforderliche Selektion



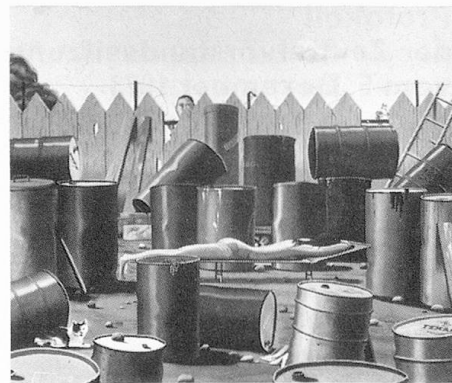
Emil Hungerbühler: Pulciano, 1973

vorzunehmen. Von den 38 ausstellenden Malern leben 21 in Graubünden und 17, also fast die Hälfte, auswärts. Dass die auswärtigen Landsleute, von denen einige auf nationaler Ebene und darüber hinaus bekannt und anerkannt sind, ihre Werke in ihrer Heimat zeigen, ist erfreulich. Sie ermöglichen dadurch nicht nur die Konfrontation mit den einheimischen Kollegen, es entsteht auch ein repräsentativer Querschnitt durch das Bündnerische Kunstschaffen. Zudem bietet die Weihnachtsausstellung für unbekannte Talente oft die einzige Möglichkeit, ihre Arbeiten einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen.

Die allgemeine Weihnachtsausstellung erfüllt also gerade in einem Randgebiet wie Graubünden eine wichtige Funktion. Um das erreichte Niveau halten oder noch steigern zu können, ist aber eine alljährliche Wiederholung der Ausstellung notwendig. *M. Balzer*

Weihnachtsausstellung Aargauer Künstler im Kunsthaus Aarau 14. Dezember 1973 bis 16. Januar 1974

Unsere Jahresausstellung wurde im üblichen Rahmen durchgeführt. Einladungen gingen an alle haupt- und nebenamtlich tätigen Künstler, die im Aargau wohnen oder ihm verbunden sind. Eine gemischte Jury wählte aus über 1000 Arbeiten 158 Werke aus. 69 Künstler kamen zum Zuge. Keine Jury ist ganz objektiv, und jedes Jahr verschieben sich Akzente. Im grossen aber wurde auf Qualität, Eigenständigkeit und persönliche Aussage geachtet. Viele Künstler stellten das erste mal aus. Viele mögen überrascht, manche enttäuscht gewesen sein. Die Weihnachtsausstellung hat, wie überall, wo sie nicht thematisch oder stilistisch getrennt wird, ein kaleidoskopisches Gesicht. Es ist im Grunde gerade diese gemischte Vielfalt, die anspricht. Man geht auf Entdeckungsreisen. Unser Konservator, Heiny Widmer, hat es gut verstanden, auf kleinem Raum eine übersichtliche Ordnung zu schaffen. Über der diesjährigen Weih-



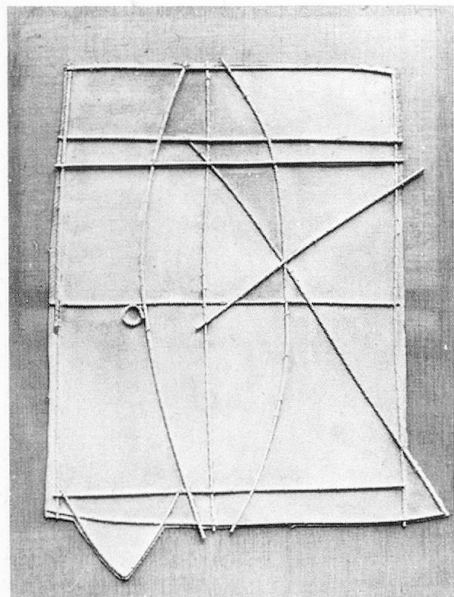
Leo Sauer: Der Hinterhof (Aarau)

nachtsausstellung stand wie ein Stern eine neuentdeckte Künstlerin, Emma Kunz, die mit ihren Bildern die Jahreschau überstrahlte. Wie man sieht, verbirgt sich in unserem Kanton noch Grosses. *Walter Kuhn*

GSMBA Sektion Zürich Kunsthaus Zürich 8. Dezember 1973 bis 19. Januar 1974

Wie immer auch individuelle Anlagen und Umwelt sind, der Künstler erfährt die eigene Situation drastisch. Sympathie und Ablehnung, wie nah liegt dies. Man registriert heute, dass jede Gesellschaftsschicht ihre Künstler hat. Den Begriff der Qualität anzuwenden hat wohl nur einen Grund innerhalb der Struktur einer speziellen Gesellschaft und deren Interesse.

Heute wird durch die Umweltprobleme vor allem das Denken herausgefordert. Dies geht jedermann an. Diese Aktualität ergibt den Stoff so vieler moderner Schöpfungen; es ist nicht zu leugnen, dass erst das Ins-Bild-Setzen plötzlich suggestiv wirken kann, es hat nicht die umständliche Dialektik der Sprache. Trotzdem sind sinnbildhafte umfas-



Lenz Klotz: Seekarte, 1969



Alfred Huber: Fotograf, 1973

sende Schöpfungen selten. Warum pädagogisch didaktische Problemlösungsversuche überwiegen im 20. Jahrhundert (die «Konkrete Kunst» zum Beispiel ist eine der schönen pädagogisch wertvollen Blüten), bildet das weitere Denken über diesen Gegenstand.

Wie müsste dies noch über die derzeitige Flucht in die Umweltprobleme hinausgehen, zu Offenbarungen führen. An Sie alle geht die Frage: Machen Sie mit? Aber bitte nicht nur mit den Krücken des Verstandes.

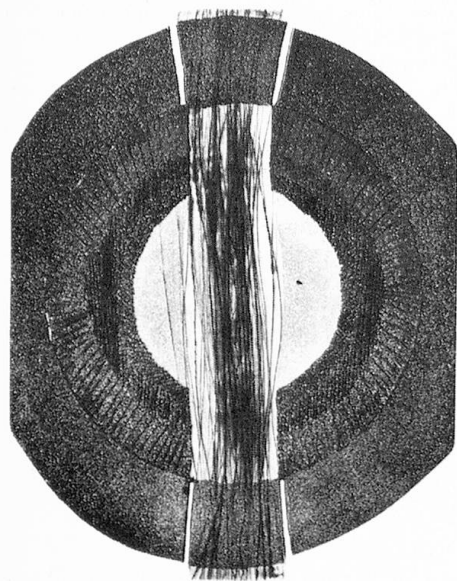
Max Frühauf

Expositions

Lausanne

Dans le cadre des activités de la Société des peintres et sculpteurs, il a été édité un album de gravures, que nous mettons en souscription. Il s'agit d'un album contenant douze gravures originales des artistes suivants:

Kurt von Ballmoos, Pierre Chevallery,



Christiane Cornuz

Christiane Cornuz, Madeline Crot, André Gigon, René Guignard, Jean-Claude Heselbarth, Christophe-Etienne Kraft, Rolf Lehmann, Jacqueline Oyex, Ewald Pagel, Francine Simonin. Les gravures (16 x 21 cm) sont tirées à 100 exemplaires.

Texte d'introduction de Jeanlouis Cornuz (extrait): «De graver, c'est-à-dire inscrire profondément. On grave dans le marbre. On grave dans l'airain. D'où cette idée, tout d'abord, de durée sans même graver pour l'éternité, on grave pour demain, on grave quelque chose qui en vaut la peine. Les paroles s'envolent, les écrits restent, di-

saient les Romains. Mais c'est justement qu'ils gravaient le plus souvent les paroles qu'ils avaient à dire.

D'où cette autre idée de rigueur: je puis laisser aller mon pinceau sur la toile, mon crayon sur la feuille de papier, et reprendre, et effacer. Mais, dans la gravure, j'ai pour partenaire, parfois récalcitrant, le matériau – bois ou plaque de cuivre. Le moindre trait en prend quelque chose d'irréversible, à tout le moins de difficilement corrigible...»

Adresse de contact pour la souscription: Secrétariat des peintres et sculpteurs, Maison des artistes, Parc Mon-Repos, 1005 Lausanne.

Paris

L'exposition annuelle des peintres et sculpteurs suisses de la section de Paris, qui, traditionnellement, se situe à la fin du mois de novembre, se révèle de plus en plus comme l'événement culturel le plus marquant de la Colonie suisse de Paris. Depuis deux ans elle a quitté l'ambassade de la rue de Grenelle pour «La Porte de la Suisse» au 11bis de la rue Scribe (Office nationale Suisse du Tourisme) où elle a trouvé dans la grande salle du sous-sol – tout marbre blanc et pitchpin – un local plus approprié.

L'exposition 73 était orientée par le deuxième recueil de gravures édité par la section (le premier datant de 68) et, par souci d'homogénéité, restreinte aux gravures et sous-verres de toutes techniques. Cocktail-vernissage offert par notre ambassadeur, très brillant où l'on notait même la présence d'un des plus notoires parmi les jeunes membres de l'Académie française; excellentes allocutions de S. Ex. Monsieur Pierre Dupont et de Monsieur Galy-Charles, critique d'art, foule des plus denses et très grand succès d'estime. Quant au résultat pécuniaire, il fut résolument faible et les artistes se demandent comment parvenir à intéresser les magnats des industriels suisses établis à Paris.

Après la mésaventure de l'exposition de Zurich où seuls deux éléments féminins hors SPSAS furent retenus, les membres de la section ont choisi de tourner leurs efforts vers leur pays d'accueil. Dans cette perspective, l'année 74 verra une importante exposition successivement dans trois villes savoisiennes:

Thonon-les-Bains, Annecy, Chambéry, entre mai et octobre. Si l'expérience est concluante, d'autres musées et maisons de la culture sont prévus. L'importance nouvelle de la section atteignant 45 membres, sa qualité également, permettent tous les espoirs, d'autant plus qu'ils sont soutenus par l'appui constant d'un ambassadeur ami des arts et des artistes.

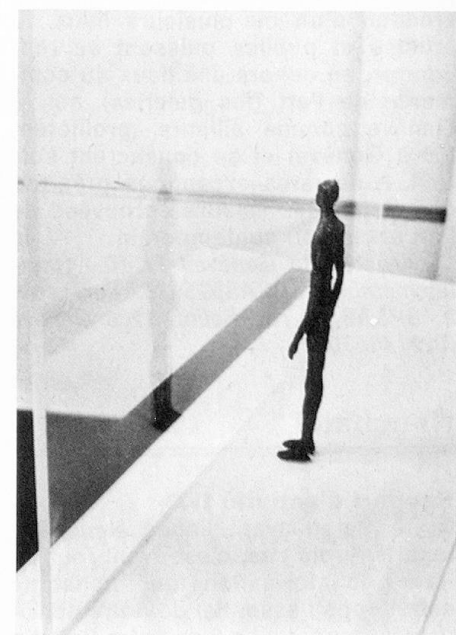
Edmond Leuba

Avis de la section

Genève

Artistes de Genève... interrogation

Ce titre illustre l'esprit et la nature des efforts de la section PSA de Genève en vue d'ouvrir la société à nombre de peintres et sculpteurs de la cité et de la région. Les grandes expositions de fin 1972 et 1973 organisées par la section au Musée Rath invitaient, sans exclusive, le plus grand nombre d'artistes. Deux tiers des invités participèrent à ces expositions qui firent couler beaucoup d'encre, eu égard à la présentation inhabituelle, et, parce que, aussi, l'austère bâtiment du Musée Rath, retentissait certains soirs, des éclats sonores et lumineux de spectacles-concerts de «Free-Jazz», «musique pop» ou autres «cérémonials». Le grand nombre de visiteurs et spectateurs à ces manifestations étonna. La presse genevoise titrait: «Expositions au Musée Rath: Aurait-on atteint le «non-public»? La température monta pendant l'exposition «La blessure» du 8 au 28 janvier. Elle monta si bien que, un certain public (prétendument cultivé) soutenu par certains articles de presse, exigea des autorités l'enlèvement de l'habillage «bles-sant» de la façade du Musée. «Déshabillage» qui fut réalisé par l'incendie «anonyme» de la façade dans la soirée du 22 janvier. Cette publicité gratuite emplit les salles du musée jusqu'à la fin de l'exposition. Parallèlement à ces expositions, la



Alexandre Meylan